

# Uralte Bauerschaften bis heute überliefert

**Beckum (gl). Begräbnisstätten aus dem 6. und 7. Jahrhundert nach Christus zeugen von frühen Siedlungen im Raum Beckum. Über ihre Lage weiß man aber so gut wie nichts. Lediglich einige Funde, die bei Grabungen in der Stephanuskirche festgestellt wurden, deuten auf eine sächsische Siedlung in diesem Bereich hin.**

Wann aus dieser relativ spärlichen Besiedlung, den Einzelhöfen und Hofgruppen, Bauerschaften im heutigen Sinn entstanden sind, ist sicherlich erst nach der allgemeinen Christianisierung - Bau der ersten Kirche in Beckum um 785 n. Christus - zu vermuten.

So taucht erstmals vor rund

1100 Jahren (894) mit dem Namen Holthem, die Bezeichnung der späteren Bauerschaft Holtmar, im Heberegister des Klosters Werden auf. Ob sich nun dieser Hofname von der gleichnamigen Bauerschaft ableitete oder umgekehrt, ist wohl nicht mehr zu klären. Der Ursprung ist in der Lage im Holt oder Holz zu suchen, womit der Wald gemeint ist. Seinerzeit lagen Höfe und Siedlungen auf Rodungen im dichten Wald. Namen mit dem Bestandteil Holt oder Loh für Wald und Rode für „Wald roden“ zeugen noch heute davon. Auch die Bauerschaft Holter im Osten begründet hier ihren Namen.

Aber auch germanische Namen sind durch alte Bauerschaften überliefert. Als Modewikerbeke

(Beke, Birke, Bach) durchfloss der heutige Rattbach schon die Güter der Modewiker Bauerschaft. Ob Modewik allerdings schon eine Bauerschaft im heutigen Sinne war, ist zu bezweifeln, obwohl das altsächsische Wörtchen Wik mit Ortschaft (Siedlung, Gehöft, Zufluchtsort) zu deuten ist. Das Gebiet Modewik, schon 1238 erwähnt, ragte einerseits bis in die Stadt hinein und andererseits in nördlicher Richtung bis zum Tutenbrock, weit in das Stadtfeld hinaus. So werden in vielen Urkunden immer wieder Güter und Hufen (1 Hufe = 30 Morgen) in Modewik genannt, dessen Ländereien „Wiesen, Weiden, Büsche und Fischereien“ umfassen.

Östlich von Beckum trägt der

spätere Siechenbach am Oberlauf mit „Bilewikerbeke“ ebenfalls den Namen eines Gutes oder eines bauerschaftsähnlichen Gebildes germanischen Ursprungs. Bilewike wird als Gut bezeichnet und schon 1242 urkundlich erwähnt, als Simon zu Busdorf, Domprobst in Paderborn, auf Wunsch seines Bischofs, auf das Gut Bilewik verzichtet. Unklar ist, ob er zugunsten der Beckumer Bürger verzichtet, was aber anzunehmen ist, denn auch der Bischof von Münster, als Landesherr von Beckum, förderte die Siedlung Bikeheim (Beckum) durch Schenkungen. So entsteht aus vielen „Wik´s“ der bischöfliche Hof und schließlich (1186) mit „villa Bekehem“ das Dorf Beckum. **Hugo Schürbüscher**